

Ein Vorbild für Trump, Johnson & Co.

Die Partnerstädte Marbach und L'Isle-Adam feiern am Wochenende ihre Freundschaft in der Stadthalle

MARBACH

VON FRANK KLEIN

Die Gäste aus L'Isle-Adam hatten schon einen langen Tag hinter sich, als sie am Samstagabend in der Stadthalle auf der Schillerhöhe eintrafen. Nachdem die Franzosen nach ihrer Ankunft den Freitagabend in ihren Marbacher Gastfamilien verbracht hatten, standen am Samstag ein Abstecher zur Bundesgartenschau in Heilbronn und der Besuch eines Konzerts des A-cappella-Chors Zwölfklang in der Alexanderkirche auf dem Programm.

Am Abend folgte dann der „Abend der Begegnung“ in der Stadthalle. Dort feierten die Schillerstadt und ihre in der nordwestlichen Banlieue von Paris gelegene Partnerkommune ihre 1987 besiegelte Städtepartnerschaft. Mit gegenseitigen Besuchen bekräftigen die beiden Städte alljährlich ihre Beziehungen, in diesem Jahr sind 50 Franzosen ins Ländle gereist.

Da es sich nicht um ein rundes Jubiläum handelt, wurde der offizielle Teil ein wenig abgespeckt. Einige kurze Reden werden gehalten, Gastgeschenke ausgetauscht, nach etwa einer halben Stunde geht's ans Büffelt. Bei hausgemachten Spätzle, Semmelknödel, Kutteln und Maultaschen haben die Franzosen die seltene Gelegenheit, wie Gott in Schwaben zu speisen.

Insgesamt 130 Personen sind zu der Abendveranstaltung ge-



Lebendige Freundschaft: Marbach und L'Isle-Adam sind seit 1987 offizielle Partnerstädte.

Foto: Oliver Bürkle

kommen. „Mein Herz lacht, wenn ich so viele Freunde der Städtepartnerschaft sehe“, freut sich Ute Rößner. Die Vorsitzende des Marbacher Partnerschaftskomitees war in den vergangenen Wochen voll eingespannt, denn in Absprache mit Michel Renou aus L'Isle-Adam war sie für die Einquartierung der Gäste zuständig. Nach intensivem Austausch gelang es den beiden schließlich, alle Franzosen während ihres Aufenthalts in deutschen Gastfamilien unterzubringen.

Angesichts der europaweiten, fast täglich zunehmenden Verwerfungen sei es unerlässlich, an den deutsch-französischen Städtepartnerschaften festzuhalten, betont Bürgermeister Jan Trost. „Es ist wichtig, dass zwei starke Nationen wie Frankreich und Deutschland dazu bereit sind.“

Julia Salbert, Stadträtin in L'Isle-Adam, vertritt ihren verhandelten Bürgermeister Sébastien Poniatowski und dankt sich für den Empfang. Sie ist gebürti-

ge Polin und hat einen Franzosen geheiratet. „Wenn ich nicht die Möglichkeit gehabt hätte, eine andere Kultur kennenzulernen, wäre mein Leben ganz anders verlaufen“, wirbt sie in fließendem Französisch für den interkulturellen Austausch.

Isabel Delais, die Vorsitzende des Partnerschaftskomitees in L'Isle-Adam, bezeichnet die gegenseitige Freundschaft als lebendig. Das zeige sich beispielsweise an den Beziehungen der jeweiligen Rotary-Clubs, die im kommenden Oktober ein Treffen in Reims vereinbart haben. Oder an den regelmäßigen Schnupperpraktika, bei denen junge Leute die jeweilige Partnerstadt kennenlernen.

Zuletzt beispielsweise hat eine Schülerin des Friedrich-Schiller-Gymnasiums ein Praktikum in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit im Rathaus von L'Isle-Adam absolviert. Delais berichtet auch vom Basketballverein ihrer Heimatstadt, der sich einen Austausch mit jungen Sportlern aus der Schillerstadt wünscht.

Salbert ist Deutsche. Auch sie hat einen Franzosen geheiratet und wurde im westlichen Nachbarland heimisch. „Unsere intensive Städtepartnerschaft ist auch ein Vorbild für die internationalen Politiker, finden Sie nicht“, fragt Salbert und kann diese Aussage eigentlich nur auf freidrehende Vertreter der Politikerkaste wie Donald Trump oder Boris Johnson bezogen haben.